

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1918**

343 (26.7.1918) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten geleseene Tageszeitung in Karlsruhe.  
Weitens größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

**Bezugs-Preise:**

Einzel-A. ohne Abn. B. mit Abn. 1.12 1.25  
 In Karlsruhe: wochentlich 1.25 1.45  
 Post-Verlag abgeholt 1.12 1.25  
 in d. Briefkästen 1.25 1.45  
 frei ins Haus ge- 1.25 1.45  
 liefert 1.25 1.45  
 Postm. bei Abn. 1.12 1.25  
 durch d. Briefträger 1.25 1.57  
 tägl. Abn. ins Haus 1.25 1.57  
 Einzel-Nummer . . . 10 Pf.

**Geschäftsstelle:**  
 Hotel- und Kammer-Ed. nächst  
 Kaiserstraße und Marktplatz.

**Eigentum und Verlag von**  
 Ferd. Thiergarten.  
 Geschäftsführer: Albert Herzog.  
 Verantwortl. für den Textteil:  
 Anton Kudoßky; für den Anzei-  
 genteil: H. Hindersticker, sämtl. in  
 Karlsruhe i. V.  
 Verlags-Druckerei: Berlin W 10

**Anzeigen:**  
 Die Spalten-Kolonnenliste 30 Pfa.  
 Die Zeilenliste 1 Pf. Zeilen  
 an 1. Stelle 1.25 Pf. die Zeile,  
 außerdem 20% Feuerungszuschlag.  
 Bei Wiederholungen tariflicher Rabatte, bei  
 der Abrechnung des Jahres, bei gerichtli-  
 chen Verfügungen und bei Kontroversen  
 außer Kraft sein.  
 Postfach. Nr. 11. Karlsruhe Nr. 8550.

Nr. 143. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Freitag den 26. Juli 1918. Telefon: Redaktion Nr. 809. 34. Jahrgang.

### Kampfpause.

**B. Berlin, 25. Juli.** Von einem militärischen Mitar-  
 beiter wird uns geschrieben:  
 Der französische Generalstabschef hat die von ihm erstrebte  
 Entscheidung zunächst nicht erreicht. Er hat nicht vermocht, mit  
 seinen bisher eingeleiteten sehr starken Kräften mehr als örtli-  
 che Erfolge zu erzielen, die für die strategische Gesamtlage  
 bedeutungslos geblieben sind. Der von ihm beabsichtigte  
 Durchbruch und die als doppelte Planungsmaßnahme angelegte  
 Entscheidungsoperation suchte alle südlich der Aisne liegenden  
 deutschen Truppen abzuquetschen, und ist mißlungen. Der fran-  
 zösische Führer ist deshalb genötigt gewesen, den allgemeinen  
 Angriff einzustellen, eine Kampfpause einzulegen um seinen  
 Streitkräften bedenklich geschädigten Truppen Zeit zur Erholung  
 zu gönnen.  
 Nach der ganzen Lage ist aber nicht anzunehmen, daß dies  
 schon das Ende der feindlichen Offensive bezeichnet. Dann hat  
 die ganze Handlung einen zu großen Umfang angenommen,  
 und zu starke Truppen eingesetzt, ist des Generals Hoch Feld-  
 herrscherei zu sehr aufs Spiel gesetzt, als daß er ohne eine letzte  
 Kräfteanstrengung wieder in die alte Defensive zurückfallen  
 könnte. Wir müssen deshalb auf eine Fortsetzung der schweren  
 Kämpfe gefaßt sein, vielleicht sogar unter weiterer räumlicher  
 Ausdehnung des Kampfgebietes. Auffallend ist, daß die Eng-  
 länder nicht durch eine große Offensive auf dem äußersten Nord-  
 westen des französischen Vorgehens unterstützt und entlastet haben.  
 Der englische Führer scheint sich aber vorläufig nicht auf einen  
 eigenen Angriff einlassen zu wollen, sondern ist froh, wenn  
 er seine augenblicklichen Stellungen behaupten kann und nicht  
 selbst angegriffen wird.

**L. U. Genf, 25. Juli.** General Hoch hält nach einer „Savoy“  
 Note nach fünfzigem Kampfe eine Pause für zweckdienlich,  
 die immerhin einer Verbesserung der gegenwärtigen Enten-  
 tstellungen dienen sollte. Den gleichen Ton schlägt der zur Ge-  
 heiß mahrende Barres im „Echo de Paris“ an. Man müßte  
 nach solchen furchtbaren Ringen den Ententruppen Atem  
 gönnen, namentlich den Franzosen, die mit 70% Opfern an  
 dieser schweren Kampferperiode beteiligt seien. (S. L. A.)

### Der bayerische Kriegsminister über die Kampfpausen.

**München, 25. Juli.** (Nicht amtlich.) In der heutigen  
 Sitzung der Kammer der Abgeordneten erklärte Kriegsminister von  
 Sella graphisch im Anfang seiner Rede:  
 „Nach ist das Ende des Kampfes nicht abzusehen. Es muß durch-  
 gedringt werden, bis der Kampf und Siegeswille der Gegner  
 niedergelungen ist. Je mehr die Zeit von uns fordert, desto mehr  
 ist es das Treuen und die Befähigung, in harter Einheit zusammen-  
 zuhalten und den Arm zu heben, der noch viele wichtige Schlagen  
 führen muß. Frei von ideo-logischem Optimismus, aber auch frei von  
 menschlicher Schwermüdigkeit wollen wir in die Zukunft blicken. Wir  
 können das hoffnungsvoll und mit gutem Recht tun, wenn wir die  
 bisherigen beispiellosen Taten unserer Truppen und der erfolgs-  
 reichsten gleichzeitigen Führung unseres Heeres bedenken. Wir werden  
 es auch weiter schaffen, bis der Zweck des Friedens erreicht ist.“

### Weiteres vom westlichen Kriegsschauplatz. Deutscher Heeresbericht.

**B. Berlin, 25. Juli.** Abends. (Amtlich.) Der  
 westliche Teil des Kampfes auf dem Schlachtfelde zwischen Sois-  
 sons und Reims.

### Französischer Bericht.

**Paris, 25. Juli.** nachmittags. Südlich von Montdidier  
 ermöglichte ein Handstreich den Franzosen etwa 30 Gefangene zurück-  
 zuerobern. Auf dem Nordufer der Marne legten die Deutschen im  
 Laufe der Nacht in der Gegend von Dormans starke Gegenangriffe an.  
 Es gelang den Deutschen vorübergehend ein kleines Gebiet 1500  
 Meter nördlich von Trezay und das Dorf Chassins zu besetzen, aber  
 ein Gegenangriff unserer Truppen brachte uns kurz darauf wieder in  
 den Besitz der beiden Punkte. Südlich des Durcq und in der Gegend  
 westlich von Reims heftige Artilleriekämpfe. Sonst nichts zu melden.

### In Gas getrieben.

**B. Berlin, 25. Juli.** Uebermenschliche Anstrengungen macht  
 der Feind, um uns das Höhegelände südwestlich von Reims zu ent-  
 ziehen und über das Bois des Reims weiter vorzustoßen. Der Zweck  
 dieser Anstrengungen ist einmal, sich von der Umklammerung bei  
 Reims freizumachen, andererseits im Zusammenwirken mit den bei  
 Soissons eingeleiteten englischen und amerikanischen Kräften gegen-  
 anzugreifen. Aus einem wahren Völlergemisch bestehen die  
 Angriffstruppen, die nun schon mehrere Tage gegen den rechten  
 Flügel der Armee von Andra anrennen. Da die Franzosen ihre  
 geschickten Reserven in den für sie so blutigen und verlustreichen  
 Kämpfen schonen wollen, haben sie an beiden Schlachtfeldern ihre  
 Artillerie und Panzertruppen eingesetzt. Tankabwehrer stehen  
 am 29. gegen Reims vor, wurden dort aber teilweise zusammenge-  
 schossen. Ein italienisches Sturmregiment und französische Kolonial-  
 truppen sind ebenfalls gegen unsere Stellungen angetreten. Auf Senegal-  
 batallione wurden immer wieder von neuem in wahrer Sinne des  
 Wortes in den Kampf getrieben.  
 Bezeichnend für die Art der Behandlung dieser unwilligen  
 und nervenkraftigen Söhne Afrikas sind die Aussagen eines senegal-  
 esen Adjutanten (Offiziersstellvertreter) vom 64. Batallion. Er  
 berichtet, daß aus den vor Reims liegenden zwei Kolonialbatal-  
 lionen größtenteils eingesetzt sind, nur die Senegal-Batallione ins Gas  
 geschickt wurden. Man habe ihnen Schreckliches über die grausame  
 Behandlung durch die Deutschen erzählt, die ihnen widerfahren, wenn  
 sie lebend in deutsche Hand fielen. Bei den Divisionen, die dem  
 Feinde gegenüber stehen, haben die Franzosen Maschinengewehre und Bat-  
 terien aufgestellt, welche Befehl haben, auf die Schwarzen zu schießen,  
 wenn sie Miene machen, zurückzugeben. Dies ist auch geschehen.  
 Infolgedessen seien die Verluste dieser Bataillone sehr hoch. Seit

zwei Jahren, solange das 64. Batallion in Frankreich weilt, hat noch  
 niemand Urlaub erhalten, in die Heimat zu reisen. Nur einmal im  
 Monat dürfen die Leute eine Postkarte mit Nachricht in die Heimat  
 senden. Alle Gefangenen sind gleichmäßig empört über die gewalt-  
 same und rohe Behandlung, die ihnen von den Franzosen zuteil wird.

### Italienische Furcht vor den Deutschen.

**B. Berlin, 25. Juli.** Bei den Gefangenen der westlich  
 Reims eingeleiteten italienischen Divisionen wurden Befehle vorge-  
 funden, aus denen hervorgeht, daß die italienischen Soldaten in  
 großer Anzahl von der Truppe sich zu entziehen suchten. Es mußte  
 daher auf den französischen Bahnhöfen ein vollkommener Überwach-  
 ungsdienst (serizie di ipazione) eingerichtet werden. Laut Befehl  
 wird jeder Militär- und Zivilperson, die einen italienischen feind-  
 lichen Soldaten anfaßt, oder zur Festnahme bringt, eine Ver-  
 lohung von 2 Lire verprochen. Wie groß mag die Zahl der fort-  
 laufenden Italiener sein, wenn man die Belohnung für die Ent-  
 deckung eines Flüchtlings nicht höher ansetzt? Dieser niedrige Kop-  
 preis beweist schlagend, daß sich die Italiener in hellen Scharen von  
 der Truppe entziehen. Aus dem Befehl geht weiter hervor, daß  
 die in Frankreich kämpfenden Italiener den deutschen Truppen ge-  
 genüber reichlich verwundet worden sind. In immer neuen Befehlen  
 wird von den höheren Kommandostellen darüber gefordert, daß man  
 in jeder Richtung nach näheren deutschen Patrouillen schon einen deut-  
 lichen Massenangriff jede, jedes kleinste nächtliche Geräusch rufe eine  
 solche Patrouille hervor, daß oft Stunden lang Sperrefeuer angeordnet  
 werde. Die Truppen scheinen verworren zu haben, daß sie Gewehre  
 und Handgranaten besäßen. Diese Furcht vor den Deutschen mußte  
 behoben werden.

### Die Kriegslage in Albanien.

**L. U. Haag, 25. Juli.** Aus London wird gemeldet: Sämt-  
 liche Meldungen aller in Frage kommenden Parteien sind  
 darüber einig, daß der Kampf in Albanien auf der ganzen  
 Linie im Gange ist. Aus italienischen Meldungen ergibt sich,  
 daß der Druck auf die Stambuli-Linie fortgesetzt wird. (S. L.)

### Die Türkei im Krieg.

**B. Berlin, 25. Juli.** Der bisherige türkische Generalstabs-  
 chef in Hamburg, Ferd. Bey, ist zum Generalstabschef in Berlin ernannt  
 worden.

### Türkischer Bericht.

**Beirut, 25. Juli.** (Tagessbericht.) Palästina-  
 front: Außer geringem Artilleriefeuer und Patrouillengeplänkel  
 herrschte an der ganzen Front Ruhe. Gleichzeitig mit dem Angriff  
 auf Maan haben sich weiter nördlich bei Dhadan heftige Kämpfe  
 zwischen Arabern und Maschinengewehren ausgerollt.  
 Rebellenhäuser und unehren Truppen sind abgebrannt. In nähen,  
 wüstenhaften Anhöhen verlautet die Aufständischen am 21. und 22.  
 Juli unter Einsatz immer neuer Kräfte sich in den Besitz der Eisenbahn  
 zu setzen. Unseren tapferen Postierungen und nach herbeigesetzten  
 Unterhaltungen gelang es, alle Angriffe unter schweren Verlusten für  
 den Gegner abzuwehren. Allein am Bahnhofs Dhadan wurden  
 200 tote Rebellen gezählt. Auf der übrigen Front keine Ereignisse  
 von Bedeutung. — Sechs feindliche Flugzeuge warfen am 23. Juli  
 nachmittags Bomben auf Konstantinopel, ohne nennenswerten Scha-  
 den anzurichten. Fünf Personen wurden verwundet.

### Große türkische Erfolge in Tripolitanien.

**Haag, 25. Juli.** Der bekannte Balkan-Korrespondent des  
 „Nieuwe Rotterdamchen Courant“ macht auf die türkischen  
 Erfolge in Libyen aufmerksam, die dazu geführt haben,  
 daß die 5 besetzten Bülen von Tripolis, Soms, Lebda,  
 Magata, Bengai und Bernana, von den Senussi  
 erobert sind. (S. L.)

Es wird ein Geheimnis bleiben, wie es möglich wurde, im  
 Innern Tripolitaniens langsam eine türkische Streitmacht von  
 mehreren tausend Mann, die mit Geschützen und Feldlazaretten  
 versehen waren, zu bilden. Vor drei Monaten sei Prinz  
 Osman Fuad in Tripolitanien gelandet und dort von der Be-  
 wölkung mit Begeisterung empfangen worden. Seine mili-  
 tärliche und politische Erziehung habe der Prinz in Deutschland  
 genossen. Die genannten Hafenplätze seien mit dem 6. Juli  
 ohne Unterbrechung von den Italienern bombardiert. Die Ver-  
 bindung zur See sei bereits seit 3 Monaten durch Unterseeboote  
 unmöglich gemacht worden, so daß die Italiener nur noch funktio-  
 nelle telegraphische Mittelungen erhalten können.

### Ereignisse zur See.

#### „Baterland“ oder „Justicia“?

**B. London, 24. Juli.** (Reuter.) Der Dampfer „Ju-  
 sticia“ der Withe Star Linie (32 000 Tonnen) wurde am Sams-  
 tag früh an der nordischen Küste von einem U-Boot torpediert  
 und versenkt. Das Schiff führte eine Besatzung von 600 bis  
 700 Mann. 11 Personen wurden getötet. Es heißt, daß zehn  
 Torpedos abgefeuert wurden, wobei vier durch Geschützfeuer  
 vom Schiff aus zur Explosion gebracht wurden. Passagiere  
 sind nicht umgekommen.  
 Nach einer späteren Meldung dauerte der Kampf des  
 Dampfers „Justicia“ mit dem U-Boot 24 Stunden. Das erste  
 Torpedo zerstörte den Maschinenraum und brachte das Schiff  
 zum Stehen, hierauf wurden die anderen Torpedos abgefeuert,  
 wobei aber nur zwei zur Wirkung gelangten.

#### Der Dampfer „Justicia“

Bei dem Angriff auf den Dampfer „Justicia“ sollen 3-8 Un-  
 terseeboote (?) beteiligt gewesen sein. Es wurden zwischen  
 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr morgens 7 Torpedos abgefeuert.  
 Bereits der erste Torpedo traf und beschädigte das Schiff schwer.  
 Die begleitenden Torpedojäger griffen die Unterseeboote an  
 und warfen viele Wasserbomben, während Patrouillenboote  
 bei der Rettung der Mannschaften der „Justicia“ beihilflich

waren und ein Seeschleppboot den Dampfer zuerst ins Schlepptau  
 nahm.

**— Köln, 25. Juli.** Die „Köln. Bztg.“ meldet: Ancheinend  
 hat die „Justicia“ einen Reford aufgestellt auf dem Gebiet  
 des Kampfes mit einem U-Boot. Das erste Torpedo traf Frei-  
 tag mittag um 3 Uhr das Schiff. Das Schiff sank erst am Sams-  
 tag morgen um 10 Uhr. Die Getöteten befanden sich in dem  
 Maschinenraum. Die „Justicia“ hatte geübte und ausgebildete  
 Kanoniere an Bord. Die Überlebenden sind an der irischen  
 Küste gelandet. Der Kampf mit dem U-Boot hat 21 Stunden  
 gedauert. Das erste Torpedo zerstörte den Maschinenraum, so-  
 daß das Schiff stillliegen blieb. Nur zwei Torpedos trafen.

Der „Nieuwe Rotterdamche Courant“ schreibt: Es steht  
 fest, daß die „Justicia“ kein anderes Schiff ist, als die umge-  
 taufte „Statenlam“ der Rotterdam-Amerika-Linie. Wir könn-  
 en hinzufügen, daß die „Statenlam“, die bei Kriegsbeginn  
 in England gebaut wurde, seinerzeit von der englischen Regie-  
 rung beschlagnahmt und als Hilfskreuzer umgebaut wurde.

#### England über seine Schiffverluste.

**B. London, 25. Juli.** (Nichtamtlich.) Neuer-Meldung.  
 Die Verluste des britischen, aliierten und neutralen Handels-  
 schiffes infolge feindlicher Einwirkung und Seegefahr betragen im  
 Juni 1918 an britischen 161 062, an aliierten und neutralen 114 607  
 und im ganzen 275 629 Bruttoregistertonnen. Die entpreparierten  
 Zahlen für Mai 1918 sind für den britischen Handelsflotten  
 225 689, für den aliierten und neutralen 191 846, im ganzen 417 534  
 Bruttoregistertonnen. Die Verluste der britischen, aliierten und  
 neutralen Linienschiffe einschließlich der Seeverluste sind im Juni 1918  
 niedriger als in jedem anderen Monat seit September 1916. Die  
 Verluste in den mit dem 30. Juni 1918 abschließenden drei Monaten  
 sind niedriger als in jedem anderen Quartal seit dem dritten Quartal  
 des Jahres 1916.  
 (Die Verluste der für Kriegszwecke fahrenden Handels-  
 schiffe sind in den obigen Zahlen nicht enthalten.)

#### Aus dem neuen Rußland.

##### Der Vormarsch der Tscheko-Slowaken.

**B. Moskau, 24. Juli.** (Nicht amtlich.) Laut offi-  
 zeller Meldung ist Simbirsk trotz verzweifelnder Gegen-  
 wehr der Sowjettruppen von Tscheko-Slowaken ge-  
 nommen worden. Mit dem Falle von Simbirsk ist nicht nur  
 das linke Wolgauer, sondern auch ein Teil des Terri-  
 toriums diesseits der Wolga in den Händen der von  
 marischierenden Tscheko-Slowaken.  
 Die „Pravda“ schreibt hierzu sehr bejorgt: „Der Aufstand  
 breitet sich wie ein Delfed auf dem Papier aus. Simbirsk war  
 einer der Stützpunkte der Rätegewalt und zugleich eine Be-  
 treibkammer. Die Gefahr wächst. Sie ist nahe. Der Feind  
 ist zahlreich und gut organisiert. Wenn der Fall Samaras jen-  
 seits der Wolga die Arbeiter nicht ausgerüstet hat, so muß der  
 Fall von Simbirsk das Proletariat mit Fittzen und Jagen in  
 das Schicksal der Proletarier-Revolution erfüllen.“

Simbirsk ist die Hauptstadt des gleichnamigen russischen  
 Gouvernements. Simbirsk liegt an dem Zweig Infa-Simbirsk  
 der Moskauer-Kasanbahn und zwischen der Wolga und Samara.  
 Simbirsk hat zwei Klöster und 21 Kirchen verschiedener Kon-  
 fessionen, ein Deutmal des Geschichtsforschers Naxomskij, zahl-  
 reiche Schulen, Banken, eine landwirtschaftliche Hochschule,  
 einen großen Kaufhof, eine besuchte Kasse, lebhafter Handel  
 mit Getreide, Mehl und Früchten und 45 000 Einwohner.

##### Lenin über die Lage der Sowjetrepublik.

**B. Moskau, 24. Juli.** (Nicht amtlich.) Auf der Moskauer  
 Gouvernementskonferenz hielt Lenin am 23. Juli eine längere  
 Rede über die Lage der Räterepublik. Die Lage habe sich außer  
 ordentlich durch internationale Verbindungen als auch durch  
 gegenrevolutionäre Verschwörungen und die damit verbundenen Be-  
 pflegungsgründe. Das russische Proletariat erlaube sich sehr wohl,  
 die unerlässliche Vorbedingung des Sieges der russischen Revolution das  
 vereinigte Eingreifen der Arbeiter der ganzen Welt oder einiger weit  
 entwickelter kapitalistischer Länder sei. Für Rußland sei es leicht ge-  
 wesen, die Revolution zu beginnen, doch außerordentlich schwer,  
 sie fortzusetzen und abzuschließen. Weniger schwer dagegen sei der Be-  
 ginn einer Revolution in einem so wohl organisierten bürgerlichen  
 Lande wie Deutschland, doch umso leichter sei dort ihre Durchführung.  
 Ueber den Breiter Frieden sagte Lenin, daß die Räterepublik  
 ebenfalls wisse, daß laut diesem Unterabhandlungsvertrag Rußland an  
 Deutschland gegen 6 Milliarden Rubel bezahlen müsse, doch nicht  
 durch den wahninnigen Verlust der Links-Sozialrevolutionäre, Ruß-  
 land durch die Ermordung des Grafen Wirbich in einen Krieg mit  
 Deutschland zu verwickeln, sei dem Breiter Vertrag zu entgegen. Ein  
 Ausweg müsse gefunden werden durch gemeinschaftliche Anstrengungen  
 des Proletariats und der armen Bauern.

##### Eine Warnung Trojks.

**B. Moskau, 24. Juli.** (Nicht amtlich.) Ein Befehl  
 Trojks warnt vor Fahrten nach Murman, Archangelst und  
 der tschechoslowakischen Front ohne schriftliche Genehmigung  
 des Kriegsministeriums. Zuwiderhandelnde werden mit dem  
 Tode bestraft. Die Warnung ist auf den Bahnhöfen und  
 Waggons in russischer, polnischer und serbischer Sprache aus-  
 gehängt.

##### Trojks rote Garde aufgelöst.

**— Moskau, 25. Juli.** Nach einem Beschluß des Zentrals-  
 komitees der Volkskommissare ist aufgrund eines Referates  
 Trojks die vollständige Auflösung der Roten Garde und die  
 Schaffung einer regulären Armee nach einem neu ausgearbei-  
 teten Organisationsplan beschlossen worden. Es wird mit dem  
 Prinzip der Freiwilligenwerbung gebrochen und die Rekrutierung  
 zwangsweise erfolgen. Ferner ist eine Herabsetzung des

Soldes und die Einführung einer Disziplin geplant, die weit härter als die in der zaristischen Armee sein wird. (B. L. A.)

Die Kämpfe in Großrußland.

Moskau, 25. Juli. Die Presse meldet: In Richtung Noworossischensk Panzertruppen feindliche Reiter. In Richtung Waronesch im Abschnitt Kalasch stehen die Reitertruppen mit Kavaleriespatrouillen zusammen. In Richtung Jekaterinburg-Tscheljabinsk besetzen die Kojaken und Tschuchen am 18. Juli Ufa-leist. In Richtung Omsk unterbrach der Feind die Leitung auf die Station Bodjomaja. In Richtung Bugun zogen sich die Reitertruppen unter hartem Druck weislich von der Station Melekul zurück. In der Dniestr-Front wurde ein plötzlicher Angriff des Feindes gegen die Station Kalakomo, 50 Werst südwestlich Nikolajewsk im Gouvernement Samara abgewiesen. Die Verbindung Nowosibirsk-Moskau ist unterbrochen.

Nach einer Meldung aus Waku schenken die Reitertruppen den Vormarsch fort und besetzen die Station Jemlach. Durch einen Befehl Atamans wurde über das Gebiet des Don-Heeres der Belagerungszustand verhängt. Die Einreise ist nur den Don-Kojaken und Einwohnern des Gebietes gestattet. Russische Offiziere auf der Reise zur Freiwilligen-Armee dürfen sich nur 3 Tage in Nowosibirsk aufhalten. In den Grenzstationen herrscht Personenkontrolle. Kriegsgefangene aus Deutschland und Oesterreich werden durchgelassen, wenn sie Don-, Kuban-, Astrachan- oder Dnestrburger Kavallerie sind. Im Zusammenhang mit den Ereignissen in Moskau ist im Dniestr-Militärbezirk der Belagerungszustand erklärt worden. In allen Punkten der Südbahn sind Versammlungen verboten.

Magim Gorki erkrankt.

Stockholm, 25. Juli. Nach einer Meldung aus Helsingfors ist der bekannte russische Dichter Maxim Gorki in Petersburg schwer erkrankt. (Frl. Ztg.)

Vom Monarchisten-Kongress.

Kiew, 25. Juli. Der Monarchistenkongress in Kiew, an dem viele Führer der Rechten aus ganz Rußland teilnahmen, ist beendet. Die Mehrheit verlangte die Einführung der absoluten Monarchie oder der Militärdiktatur in Rußland. Mit Rücksicht auf die Opposition der rechten Oktobristen und Nationalisten, die für eine konstitutionelle Monarchie eintraten, wurde eine Entschließung angenommen, die für Großrußland eine Staatsordnung wie vor der Februarrevolution verlangt.

Die bolschewistische Gefahr für die Türkei.

Moskau, 24. Juli. Im mohamedanischen Kommissariat in Moskau fand eine Konferenz türkischer Sozialisten statt. Das Ziel der Konferenz ist die Organisation der linkssozialistischen mohamedanischen Gruppen und die Heranziehung des türkischen Proletariats zur internationalen Arbeiterbewegung. Unter dem Protektariat der Türkei soll eine energische Agitation geführt werden zum Sturz der türkischen Bourgeoisie und des Kapitals. Das Hauptfeld der Tätigkeit soll sein: Kleinasien, der Kaukasus und Turkestan, Arabien und Ägypten. — Die „Kawda“ hofft, daß der Gedanke der sozialen Revolution bald in die unteren Schichten der Türkei eindringen werde.

Zum Jarenmord.

Berlin, 25. Juli. Auf Anordnung der Sowjetregierung hat sich eine Untersuchungskommission nach Jekaterinburg begeben, um die Vorgänge bei der Erschießung des Jaren zu prüfen und die Schuldigen zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen. In offiziellen Rundgebungen erklärt die Regierung der Volkskommissare, daß sie der Hinrichtung des Jaren vollkommen fernsteht.

Die Abreise Helfferichs.

Berlin, 26. Juli. Wie der „Kokalanz“ hört, wird der neuernannte Gesandte in Moskau Dr. Helfferich heute früh 10 Uhr die Reise nach Moskau antreten. Er wird begleitet von dem Botschaftsrat bei der Moskauer Gesandtschaft Grafen Bassow, der seiner Zeit die Leiche des Grafen Mirbach nach Deutschland übergeführt hat.

Aus der Ukraine.

Die ukrainisch-russischen Friedensverhandlungen.

Moskau, 24. Juli. In einer gemeinsamen Sitzung der politischen Kommission der ukrainisch-russischen Friedensdelegation wurde nach langen Debatten, da keine Einigung zu erzielen war, auf den Vorschlag der ukrainischen Delegierten ein Unterscheidungs- und genaue Feststellung der ethnographischen Grenze gewährt.

Dauer des Eisenbahnerstreiks.

Moskau, 24. Juli. Nach einer Meldung der „Kiewskaja Mysl“ sind in dem Eisenbahnerstreik keinerlei Veränderungen eingetreten. Zahlreiche Streikkomitees veröffentlichten Aufrufe, sich nicht zur Beigebung oder Vernichtung von Staatseigentum verleiten zu lassen.

Die Verhaftung des Herrn Dassel.

Roman von Friedrich Sey.

(101. Fortsetzung.)

Bei der Nachricht Fritz Dassels, daß er selbst der Verlobte Erna Hartigs wäre, sprang Gustav Baumeier erregt vom Stuhl auf und wollte aus dem Gastzimmer stürzen. Fritz fing ihn auf, drückte ihn in den Stuhl nieder und schenkte ihm wieder ein. „Nach“ doch keine tollen Geschichten! Gustav! Gustävchen! Wir zwei alte Kumpane werden doch nicht auseinanderfahren! Alter Junge, wir bleiben hübsch zusammen. — Immerdar! — Du fragst, warum ich dir nichts gesagt habe? Konnte ich denn das? Wüßte ich denn, daß sie mich gern hatte? Ich mußte mich doch erst vergewissern. Jetzt eben erst habe ich es erfahren —

„Jetzt erst? Ha — schändlich!“  
„Wenn sie mich nicht lieber hätte, hätte sie den Korb mir gegeben. Gelt? Na, siehst du. — Und daß ich deine Freundschaftsdienste in Anspruch nahm — das ist doch keine Sünde! Wüßte ich nicht deinetwegen, deiner Rosa wegen wochenlang deren „Freundin“ spazierenzuführen, das alte langweilige Gestell non Nämamsell? Wüßte ich nicht mit der tanzenden und hupenden im Schwelge meines Angeführts? Und sie mit Vendenbraten und Kuchen fraktieren? Alles aus Freundschaft zu dir. — Und die Familie Hartig ist eine ehrenwerte Familie. Kauft Bilder, was die Nämamsells nicht tun.“

„In Hartigs Stube kommt mein Bild nicht. Nie! — Ich verkaufe es an jemand anders. Gleich morgen!“  
„Im. Na, über diesen Punkt denke morgen noch mal nach!“  
Gustav schwieg. Fritz hatte recht. Aber er schonte dennoch: „Das Mädchen!“

„J, Gustav, hab' dich doch nicht! — Ueberlege mal: Wenn sie ja gelagt hätte, ob du da nicht jetzt, hier, in dieser Hütte, dasähest mit einem Brummschädel und gestäubten Haaren. Mit einem moralischen Kater statt des Enthusiasmus, Mir

lassen und Arbeitswille an der Arbeit nicht zu hindern. Der Zugverkehr ist noch nicht wieder hergestellt. Nur in Kiew sind am 21. und 22. Juli drei Züge von deutschem Militär abgefertigt worden. Die Linie Kiew-Kajatin-Golobn wurde unter Militäraufsicht gestellt.

Die „Rust Gotes“ meldet, ist auf einzelnen Teilstrecken der Verkehr durch Eisenbahner ukrainischer Nationalität wieder aufgenommen worden. Die politischen Kommissare melden dem Verkehrsminister, daß vor allem nichtukrainische Elemente streifen, dagegen die Eisenbahner ukrainischer Nationalität in jeder Weise die Aufrechterhaltung des Verkehrs anstreben. „Golos Kiewa“ bringt die Nachricht, daß in allen Abteilungen der Verwaltung der Südbahn wieder gearbeitet wird.

Aus Finnland.

Finnland Monarchie.

Berlin, 26. Juli. Die „Voss. Ztg.“ berichtet, nach der Petersburger „Nowaja Gajetta“ sei die Sitzung des finnischen Landtages am 18. Juli unter besonders feierlichen Umständen vor sich gegangen, da in dieser Sitzung über den Antrag, die Monarchie in Finnland einzuführen, abgestimmt wurde. Der Antrag wurde schließlich mit 16 Stimmenmehrheit angenommen, was zu großen Freudenkundgebungen in Helsingfors Anlaß gab.

In derselben Sitzung des Landtages wurde eine Deputation gewählt, die dem Herzog von Mecklenburg-Schwerin die Krone anbieten soll. Der neue König soll mit der Deputation zugleich auf einem finnischen Kriegsschiff zurückkehren. Auch der Senat hat das Projekt des Landtages bewilligt.

Die Dinge in Sibirien.

Ussuri-Kojaken gegen Bolschewiki.

Rotterdam, 25. Juli. Die „Times“ erzählt aus Tokio, daß ein Kojakengeneral, der aus den Händen der Bolschewiki entkommen war, ein Heer von Ussuri-Kojaken gebildet und mit starker Streitmacht zwischen Khabarowok und Wladimostok die Bolschewiki angegriffen hat. (B. L.)

Deutschland und der Krieg.

Berlin, 25. Juli. Der „Reichsam.“ veröffentlicht die Bekanntmachung der neuen Fassung der Verordnung über die Kartofelverjüngung, das Eisenbahnnamegesetz, sowie das Gesetz über weitere Befähigungen zu den Kriegswirtschaftsausgaben der Gemeinden und Gemeindevverbände und das Gesetz über die Kriegszuschläge zu den Gehältern der Notare, Rechtsanwälte, Gerichtsvollzieher.

Berlin, 25. Juli. (Nicht amtlich.) In der heute unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Reichskanzlers Wirtl. Geh. Rat v. Banger abgehaltenen Vollsitzung des Bundesrates sind die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz gegen die Schwarzlist zur Annahme gelangt.

Zur preussischen Wahlreformfrage.

Berlin, 26. Juli. Die „Nordd. Allg. Zeitg.“ schreibt unter der Ueberschrift: „Wahlrechtsreform und Landtagsauflösung“ am Ende des Artikels, über den augenblicklichen Stand der Wahlreformfrage: „Unseres Erachtens besteht völlige Klarheit. Die Regierung hofft zunächst noch darauf, daß die vorhandenen Schwierigkeiten, sich auf dem Wege der Verständigung lösen lassen. Sie wird darin durch die Erwägung verführt, daß wohl keine Partei auch die sozialdemokratische nicht, den Wunsch hegt, es zu der Landtagsauflösung kommen zu lassen, wenn es möglich sein sollte, die zugesicherte Wahlreform auf eine Weise zustande zu bringen, die dem von außen bedrohten Vaterlande ernste politische Kämpfe in der Heimat erspart. Darüber, ob diese Möglichkeit vorliegt, kann man natürlich verschiedener Ansicht sein. Es hat aber um so weniger Zweck, mögliche Meinungsverschiedenheiten dieser Art zu erörtern, als der Reichstangler klar und deutlich bekundet hat, falls seine Zuversicht auf Verständigung sich als trügerisch erweisen sollte, unbedingt zur Landtagsauflösung zu schreiten.“

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Zur Bildung des Kabinetts Hujarek.

Wien, 24. Juli. Den Blättern zufolge dürfte der Ministerpräsident Hujarek sämtliche Minister des Kabinetts Seidler in sein Ministerium übernehmen mit Ausnahme der beiden polnischen Minister von Tardowski und Cwiklinski, die nach dem Wunsch des Polenklubs ausscheiden wollen.

Anstelle des Unterrichtsministers Cwiklinski soll der Sektionschef von Wadensky und anstelle des polnischen Landsmannministers Tardowski der Sektionschef im Finanzministerium von Galecki in das Kabinett eintreten. Die Ernennung des neuen Ministeriums soll am heutigen Tage erfolgen. Das neue Ministerium dürfte bereits am Freitag in der Sitzung des Ab-

geordnetenhauses erscheinen. Die Abstimmung über das Budget wird am Freitag, spätestens am Samstag im Abgeordnetenhaus erfolgen, worauf das Haus die Sommerferien antreten soll.

Berlin, 26. Juli. Dem „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge, beurteilt man im österreichischen Abgeordnetenhaus die Aussichten des Baron Hujarek ungünstig. Die Kombination ergebe, daß er noch weniger Anhänger besitze als Dr. v. Seidler gehabt habe.

England und der Krieg.

Neue englische Kreditvorlage.

London, 25. Juli. (Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Im Unterhaus teilte Bonar Law mit, daß eine neue Kreditvorlage eingebracht werden würde. Zugleich werde aber auch eine Erklärung über die militärische Lage abgegeben werden.

Eingziehung geschulter Munitionsarbeiter aus Mannschafsnote.

Bern, 25. Juli. Die Mannschafsnote im englischen Heere hat zur Einberufung so zahlreicher geschulter Munitionsarbeiter geführt, daß ein großer Mangel an diesen Arbeitern entstanden ist; daher sah sich das englische Munitionsministerium veranlaßt, diese Arbeiter auf die einzelnen Fabriken zu rationieren, wodurch Fabriken, die schon die erlaubte Zahl von Arbeitern beschäftigen, verhindert werden, neue einzustellen. Die radikalen Kreise der Arbeiterschaft sahen diese Maßregel aber als ein Eingreifen in ihre Freizügigkeit auf und drohen in Coventry, sowie an anderen Plätzen mit dem Ausstand. Das Munitionsministerium unterbreitet die Sachlage jetzt der Öffentlichkeit und die Presse bemüht sich, den Arbeitern das Unpatriotische ihres Verhaltens klar zu machen.

Amsterdam, 25. Juli. (Nicht amtlich.) Unter den englischen Munitionsarbeitern muß ein großer Streik ausgebrochen sein, denn der Londoner Berichterstatter des „Allgemeinen Handelsblat“ meldet, das Kriegsministerium habe beschlossen, wenn der Streik nicht aufhöre, für die dienstpflichtigen Munitionsarbeiter vom Montag ab die Befreiung vom Militärdienste aufzuheben. In Gewerkschaftstreifen gebe man zu, daß die Maßregeln der Regierung, die darauf abzielen, die gelerntsten Arbeitskräfte auf die Fabriken zu verteilen, die sie am meisten nötig haben, vollkommen mit dem früheren Abkommen übereinstimmen. Die Ausständigen haben die Ratsschläge der beratenden Kommission für deren Einziehung sie vor einem Jahr in den Ausstand traten, verworfen.

Zur Lage in Holland.

Das neue holländische Kabinett.

Berlin, 26. Juli. Nach einer Amsterdamer Meldung der „Vossischen Zeitung“ ist das neue holländische Kabinett gebildet, dem u. a. Savornin Lohman als Minister des Äußeren und de Jonghe als Kriegsminister angehören.

Amerika und der Krieg.

Zusammenhüllbemühungen in Amerika.

Lugano, 26. Juli. Einer Depesche des „Berl. Lok.-Anz.“ von hier zufolge, meldet der Genueser „Secolo“, daß der argentinische Finanzminister seine Entlassung zurückgezogen habe, und daß die Vereinigten Staaten ihre Bemühungen für den Zusammenschluß aller südamerikanischen Staaten unter nordamerikanischer Führung verstärken. Ein besonderer Programmpunkt sei die Schaffung einer Handelsflotte für den Verkehr zwischen Nord- und Südamerika.

Vermischtes.

München, 25. Juli. (Nicht amtlich.) Professor Hermann Schneider, der künstlerische Leiter der fliegenden Blätter, Sohn des Mitbegründers des Verlages Braun & Schneider ist im 62. Lebensjahre nach kurzem schwerem Leiden gestorben.

Wien, 25. Juli. Der Reichstagsabgeordnete Josef Dobering ist gestern nachmittags gestorben.

Wien, 25. Juli. (Nicht amtlich.) Der Wiener Universitätsprofessor Dr. Alexander Weil Ritter von Weilen ist am Dienstag am Böcklein durch Selbstmord über eine Felsenwand tödlich verunglückt. Er wurde nach mühevoller Suchen am Mittwoch gefunden und geborgen.

Die Luftpost Wien-Budapest vorübergehend eingestellt.

Stockholm, 25. Juli. Die Luftpost Wien-Budapest ist wegen verschiedener Unglücksfälle von heute an bis auf weiteres eingestellt worden.

„Ich sage dir ja, es ist wegen des Bildes. Und mein guter Gustav, du bist hier noch lange nicht überflüssig. Der alte Hartig darf noch immer nichts wissen. Also muß ich nach wie vor heimlich, wie der Warden, ums Haus schleichen.“  
„So? Und da soll ich bei euch den Elefanten spielen? Den Alten beschäftigen? Den Gänschreiber bei Melitta machen? Damit ihr euch schnaböln und mit Zucker füttern könnt. Nein, mein Lieber, das ist zu viel verlangt! — Und warum soll der Vater nichts wissen dürfen? — Ich denke, du hast dich unter meinwegene eine Zeitlang vor ihm verborgen gehalten? Jetzt aber —“

„Gustav, das ist eine ernste Geschichte. Der Alte haßt mich — das heißt meinen Vater, meine Familie. Und —“  
„Und mir sagtest du, ihr wäret seit Jahrzehnten bekannt, alte, liebe Freunde! — Herr des Himmels — kannst du schwindeln!“

Gustav faltete die Hände in erkaunter Bewunderung vor solcher kolossalen Lüge.

„Freunde? Nein, Nachbarn habe ich gesagt! Und das ist ein großer Unterschied, mitunter ein sehr großer, Gustävchen, sei lieb, geh mit, mir zuliebe! Du kennst die Dolomiten kennen — großartig! Den Wärdinasee — ein Sujet — auch für dich! So 'ne Farbe hat kein anderes Wasser der Welt! — Nun, so gehe also wenigstens mit bis Cortina. Von da bist du mit einem Rahensprung in Venedig! Gerade jetzt ist der Bido einzig! So 'ne Stimmung —“

Und Gustav war's schließlich zufrieden.

Früh um halb fünf Uhr verließ Fritz die Hütte und hing sich den steilen Pfad nach St. Johann hinauf. Um sieben Uhr brau die Familie Hartig auf. Und Herr Baumeier eben falls. Unten, auf ebenerm Talwege, entdeckte ihm Frau Hartig, sie möchte ihrem Manne gern ein Bild zu Weihnachten schenken, ob er ihr einen Rat erteilen könnte.

(Fortsetzung folgt.)

Die spanische Grippe in der Schweiz.

Man schreibt uns aus der Schweiz: Das „Mädchen aus der Fremde“, wie die spanische Krankheit überhaup... Das Mädchen aus der Fremde, wie die spanische Krankheit überhaup...

In der Schweiz trat die Epidemie zuerst in der Armee auf. Und zwar schon im Mai bei einem Genfer Regiment. Diese ersten Fälle waren jedoch merkwürdig leicht; als Epidemie setzte die Krankheit eigentl...

Welchen Umfang die Grippe da und dort erreicht hat, erfährt man aus einer Interpellation im bernischen Stadtrat. In der dortigen Rekrutenschule erkrankten von 500 Mann nicht weniger als 420 und unter diesen kamen 71 Todesfälle vor. Am 21. Juli starben allein weitere 15. In Chateau d'Or erkrankten von den 260 dort weilenden englischen Internierten fast alle, 6 von ihnen starben. Ein Ge...

Badische Chronik.

Karlsruhe, 26. Juli. Wie schon kurz mitgeteilt wurde, hat das bad. Unterrichtsministerium eine neue Prüfungsordnung für den Volksschuldienst herausgegeben. Nach der bisherigen Prüfungsord...

Steinheim, 26. Juli. Während die Frau des im Felde stehenden Kammerwirts Erich auf einer Spirituslampe Nudl für ihren Säugling wärmen wollte, schüttete sie Spiritus nach und die Lampe explodierte. Dabei wurden die Kleider der Frau in Brand gesetzt und die Bedauernswerte erlitt so schwere Brandwunden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Heidelberg, 26. Juli. Stadtpfarrer Prof. Frommel hat einen Ruf als Oberhofprediger nach Weimar erhalten. Ob er dem Ruf Folge leisten wird, steht noch nicht fest.

Freiburg, 26. Juli. Auf die Anfrage des Reichstagsabgeordneten von Schulze-Gädrerich im Reichstag wegen Beschlagnahme der Brenntessel hat der Vertreter des Kriegsministeriums, Hauptmann von Specht, die Mitteilung gemacht, daß das Kriegsministerium eine Verordnung an die Kommunalverbände erlassen, derzufolge in jeder Gemeinde ein oder mehrere Brenntessel auf bestimmte Zeit zurückgestellt werden können.

Hornberg, 26. Juli. Am vergangenen Sonntag feierte das Schwarzwälder Rettungsbataillon sein 50jähriges Bestehen. Bei der kirchl. Feier in der evang. Stadtkirche überdachte Defau-Barnert von Bellingen die Grüße und Wünsche des Großherzogs und verlas ein in herzlichen Worten gehaltenes Schreiben der Großherzogin Luise. Ein Vertreter des Oberkirchenrates übermittelte den Gruß der Landeskirche. Hauswart Johannes Schmidt erstattete den Festbericht, 656 Kinder sind bis jetzt durch die Unfallst. gegangen. Viele Jünglinge stehen draussen im Kampf und schon mancher hat den Heldentod gefunden.

Konstanz, 26. Juli. Vor der Strafkammer stand die Dienstmagd Konita Leibold aus Schödingen, welche ihrer Dienstherrschin hier in 4 Monaten ein ganzes Vermögen neben einem ansehnlichen Warenaergernis entwendet hatte. Sie hatte a. a. über 1000 Mark Bargeld und Kleidungsstücke, Stoffe und Schwaren im Gesamtwert von über 2500 Mark gestohlen. Da das Verbrechen nicht vorbestraft ist, ließ das Gericht Milde walten und verurteilte es an 4 Monaten Gefängnis. Wegen Verheimlichung von beschlagnahmten Getreide und zwar von über 10 Bannern Weizen, war der Landwirt Eugen Berthel von Rastpörsen vom Amtsgericht Stodach mit 16 Tagen Gefängnis bestraft worden. Auf die Berufung des Angeklagten hatte das Schöffengericht die Strafe in 160 Mark umgewandelt. Gegen dieses Urteil legte nur die Staatsanwaltschaft Berufung ein und die Strafkammer erhöhte die Geldstrafe auf 478 Mark.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 26. Juli. Für die Großherzogs-Geburtsstiftung sind aus der Stadt Karlsruhe bis jetzt 78 000 M. eingegangen; hierzu kommen von anherbadischen bzw. auswärtigen Gaben noch 36 000 M., die beim Landesverein direkt eingegangen sind, jedoch sich die Gesamtsumme der bisher hier eingelaufenen Spenden auf 114 000 M. beläuft.

Abfchiedsfeier zu Ehren des Herrn Straßenbahnleiters Aufseßmann. Das gesamte Personal der Stadt-, Straßen- und Lokalbahnen Karlsruhe verabschiedete am Mittwochabend in der alten Bauerei-Kammer eine feierliche Feier, um von dem Vorstände des Stadt-Bahnamts, Herrn Direktor Aufseßmann, Abschied zu nehmen, der am 1. August seine neue Stelle als Straßenbahnleiter in Halle a. S. antritt. Trotzdem ein großer Teil des Fahrpersonals aus beruflichen Gründen verhindert war, an der Feier teilzunehmen, war der geräumige Saal überfüllt. Der überaus fröhliche Besuch bewies, daß das Personal in seiner Gemeinschaft Herrn Aufseßmann nur zu gern und mit Wohlwollen von hier scheidet. Straßenbahnführer Umlang eröffnete die Feier mit einer kernigen Ansprache und betonte, daß die harte Beteiligung wohl die beste Antwort auf eine im „Freundenblatt“ erschienene Notiz sei, in welcher behauptet wurde, daß Herr Straßenbahnleiter Aufseßmann „unter dem Jubel“ der Karlsruher Straßenbahner nach Halle ginge. Er betonte, daß Herr Direktor Aufseßmann über 12 Jahre an der Karlsruher Straßenbahn als leitender Stelle tätig sei und daß das Personal in ihm einen Kerne, aber geordneten Vorgesetzten verliert. Alle, ohne Unterchied, ob Angehörige der nahernehmenden Beschäftigten, ob Werkstätte-, Büro- oder Fahrpersonal, bezeugten den Weggang des Direktors. Herr Ingenieur Kästler überreichte hierauf Herrn Aufseßmann ein von dem gesamten Personal gestiftetes hübsch gearbeitetes Album, in welchem über 30 große Photographien enthalten sind. Die von Herrn Photographen Dardod hergestellten Bilder stellen das Bahnamt, die verschiedenen technischen Einrichtungen und Werkstätten, sowie verschiedene Büroräumlichkeiten

der Karlsruher Lokal- und Straßenbahnen dar. Auch ist das gesamte Personal in ausnehmend gelungenen Gruppenbildern vereinigt. Herr Kästler wünschte, daß dieses von Herzen kommende Geschenk den Herrn Direktor noch recht oft an seine Tätigkeit in Karlsruhe erinnern möge. Herr Direktor Aufseßmann gab hierauf seiner großen Freude über die Veranlassung Ausdruck und dankte für das Geschenk. Auch dankte er allen, die in dieser schweren Krisenzeit mitgeholfen haben und noch mithelfen, den Betrieb aufrecht zu erhalten. Große Anforderungen werden in dieser Beziehung an das gesamte Personal gestellt. Werden doch jährlich rund 50 Millionen Menschen bedient und in diesem Jahre über 5 Millionen Mark vereinnahmt. Auch die vorübergehend beschäftigten Angestellten und Arbeiter leisteten sehr gute Arbeit. Daß in einem so großen Betrieb schließlich auch nicht immer alles nach Wunsch geht, sei selbstverständlich. Er habe aber immer das Bestreben gehabt, nicht nur für seine Mitarbeiter, sondern auch im Interesse der Stadt Karlsruhe und der Allgemeinheit sein Bestes zu tun. Er hoffe, daß auch weiterhin das Personal einig und geschlossen in seinen Gewerkschaften und Vereinen zusammenstehe, dann werde auch für die Zukunft ein gutes, im Interesse des Personals und des Betriebes gelegenes Zusammenarbeiten möglich sein. Er selbst habe sich überzeugt, daß man mit dem Defiziten allein heute nicht mehr auskomme, sondern, daß man sich mit den Vertreten der Angestellten- und Arbeiterverbände verständigen müsse. Indem er noch der im Felde stehenden 480 Arbeitern und Angestellten gedachte, schloß er seine herzlich empfundenen Ausführungen mit Worten des Dankes und ermahnte die Anwesenden, auch seinem Nachfolger das gleiche Vertrauen entgegenzubringen. Herr Kästler überbrachte die Grüße der Herrschaften. Eingezogen und sprach Herr Aufseßmann den Dank für das ihnen bisher entgegengebrachte Wohlwollen aus. — Im Namen des gesamten organisierten Fahrpersonals ergreift hierauf Herr Gemeindeführer und Stadtvorordnete Müller das Wort, um auf die Entwicklung der Karlsruher Straßenbahn in den letzten Jahren einzugehen. Er schätzte sehr wie aus kleinen Anfängen heraus sich die Straßenbahn zu ihrer heutigen Größe in Verkehrs- und volkswirtschaftlichem Sinne entwickelte. Man könne ohne zu übertrieben, erklären, daß ein Teil von dem Dienste an dieser schönen Aufwärtsentwicklung Herrn Direktor Aufseßmann zukomme. Sein Name wird immer eng mit der Geschichte der Karlsruher Straßenbahn verknüpft sein. Und er müsse bedauern, daß Herr Aufseßmann weggeht, seien doch schon unter seiner Leitung die nötigen Pläne zur Vergrößerung anderer Straßenbahnen geschaffen worden. Er erinnere nur an die Weiterführung der Straßenbahn nach Krieglitz, Neureuth und Grödingen und der Lokalbahn nach Rastatt und Bruchsal. Auch Anlässe an industrielle Betriebe im Stadtbereich werden auf Grund der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse immer mehr notwendig werden. Er behaupte aber auch insbesondere im Interesse der Angestellten, den Weggang des Direktors, habe doch derselbe im Laufe der Jahre bewiesen, daß er den Wünschen des Personals ein großes Maß von Verständnis entgegenbringt. Seit April 1913 habe er schon viermal Gelegenheit gehabt, im Auftrag des Fahrpersonals mit Herrn Aufseßmann zu verhandeln. Er könne konstatieren, daß berechtigte Forderungen immer in gewinnlicher Weise ihre Geltung fanden. Auch in der infolge der ungewöhnlichen Forderung sehr wichtigen Lohnfrage, habe Herr Aufseßmann der berechtigten Forderungen immer Rechnung zu tragen versucht. Wenn nicht alle Forderungen zeitlos erfüllt worden seien, so sind daran „höhere“ Stellen schuld gewesen. Auch in sozialer Beziehung habe Herr Direktor Aufseßmann immer ein offenes Ohr für seine Untergebenen, insbesondere auch den weiblichen Angestellten gehabt. Manche Kriegserkrankte, die sich dem Dienst als Wagenführer oder Schaffnerin versehen mußten, habe er später noch mit Dankgefühlen an ihn zurück denken. Manches geschiedene Unrecht ist durch sein Eingreifen wieder ausgemacht worden. Es sei zu wünschen, daß auch der Nachfolger, Herr Direktor Schmidtman, berechtigten Wünschen des Personals das nötige Verständnis entgegenbringe. Wenn die Anstellten ihre Pflicht tun, wird das sicher auch der Fall sein. — Den unterhaltenden Teil hatte in dankenswerter Weise der Gesangsverein „Sabinia“ übernommen. Derselbe verfügt trotz der Kriegszeit über eine schöne Anzahl gut gesungener Sängere. Die erst vorletzten Chöre fanden reichen Beifall. Auch ein gut besetztes Orchester in kleinem Maßstab trug zum guten Gelingen des Abends bei. Nicht zu vergessen die humoristischen, kürzlichen Theaterzeit erregenden Vorträge des Wagenführers Alfred Klein und den Solovortrag des Lachermeyers Herrmann. Die sehr gut gelungene Veranstaltung fand ihren Abschluß durch eine Willkommensaufnahme, die alle Teilnehmer auf der Platte vereinigte.

Ausgang aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten. 25. Juli: Ferdinand Schrott von hier, Wälderlehre hier, mit Johanna Weis von hier; Wilhelm Kraut von hier, Eisenbahnsekretär hier, mit Hermine Wässinger von hier; Hans Schumann von Ringleben, Bezirksleiter hier, mit Karola Bier von Frankfurt a. M.; Karl Stabel von hier, Schriftföhrer hier, mit Anna Wlber von Oberhausen; Karl Giggel von hier, Transportarbeiter hier, mit Cecilia Wipfler von Bittersbach.

Todesfälle. 24. Juli: August Balle Oberleitendirektor, 67 Jahre, alt 51 Jahre; Rosa Fätere, alt 68 Jahre, Ehefrau von Jakob Fätere; Schreiner; Franz Hellhauer, Schlosser, alt 64 Jahre; Christine Lehmann, alt 61 Jahre, Witwe von Ludwig Lehmann, Eisenbahner; Karla Ecks, alt 28 Jahre, Ehefrau von Gustav Ecks, Installateur; Anna Müller, alt 51 Jahre, Ehefrau von Franz Müller, Weber. — 25. Juli: Ernst Wilhelm Bertold, alt 5 Jahre, Vater Frau Rosenbergs Kaufmann; Hermann Dier, Fabrikarbeiter, lebte alt 62 Jahre.

Wasserstand des Rheins. Schaffersinsel, 26. Juli morgens 6 Uhr 2,15 m (25. Juli 2,12 m) Rehl, 26. Juli morgens 6 Uhr 2,99 m (25. Juli 3,01 m) Masau, 26. Juli morgens 6 Uhr 4,51 m (25. Juli 4,54 m) Mannheim, 26. Juli morgens 6 Uhr 3,59 m (25. Juli 3,58 m)

Palast... Kassenöffnung 1/3 Uhr Anfang 3 Uhr. Heute letzter Tag! Igalv Sandy in 9001 Wenn zwei sich lieben. Schauspiel in 3 Akten. Der Wärwolf oder S... auf Urlaub Lustspiel in 4 Akten. Die neuesten Kriegsberichte. Letzte Vorstellung abends von 9-11 Uhr. Gut. Privatunterricht für Mädchen (4. Schuljahr) Angebote unter Nr. 224124 an die Geschäftsstelle d. Bad. Presse.

Golosseum Wien-München. Ein hervorragender bunter Teil! Die Operetten-Posse Der Pascha im Mädchen-Pensionat. Sonntags 2 Vorstellungen 4 u. 8 Uhr. B23890 In Mühlburg wird gute Biere gebraut für 8 Monate altes Kind. Zu melden Karlsruh. 47.

Städtisches Konzerthaus. Freitag, den 26. Juli 1918, 7/8 Uhr: Der Zigeunerprimas. 912 Städt. Konzerthaus, Samstag, 27. Juli: Der liebe Augustin, 7/8 Uhr. — Sonntag, 28. Der Zigeunerprimas, 7/8 Uhr. — Dienstag, 30. Die Rose von Stambul, 7/8 Uhr. — Mittwoch, 31. Der liebe Augustin, 7/8 Uhr. — Donnerstag, 1. August: Schwarzwaldmädel, 7/8 Uhr. — Freitag, 2. 3 alte Schachteln, 7/8 Uhr. — Samstag, 3. 3 alte Schachteln, 7/8 Uhr. — Sonntag, 4. 3 alte Schachteln, 7/8 Uhr.

Israelitische Gemeinde. Freitag, 26. Juli: Abend-Gottesdienst 7 1/2 Uhr. Samstag, 27. Juli: Morgen-Gottesdienst 9 Uhr. Nachm.-Gottesd. 4 Uhr. Sabbatausgang 8 1/2 Uhr. Werktags: Morgen-Gottesdienst 7 1/2 Uhr. Abend-Gottesdienst 7 1/2 Uhr. Jr. Religionsgesellschaft. Freitag, 26. Juli: Sabbatankfang 8 Uhr. Samstag, 27. Juli: Morgen-Gottesdienst 8 Uhr. Nachm.-Gottesd. 5 Uhr. Sabbatausgang 10 1/2 Uhr. Werktags: Morgen-Gottesdienst 6 1/2 Uhr. Nachmittags-Gottesd. 5 1/2 Uhr. Gesang, Französisch, Englisch. Mit. 1.20. Angebote unter Nr. 224220 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb. 2.1 Mk. 7.- bis 9000.- auf II. Sp. auszugeben. Näheres unter 224188 an die „Bad. Presse“ erb.

Kriegsorsichtschieß der Karlsruher Rapsport-Vereine. Pokalspiele! Sonntag, den 28. Juli 1918 nachmittags 4 Uhr. II. Mannschaften 7 1/2 Uhr. Südkern Karlsruhe gegen B. f. B. Karlsruhe Mühlburger-Platz. Konkordia Karlsruhe gegen Germania Durlach V. L. V.-Platz. Privatpiele! Mühlburg I. und II. Phönix I. und II. S. V. V.-Platz. Jeden Samstag nachmittags 1/4 Uhr. finden auf dem Mühlburger Sportplatz zur Vorbereitung für das Mühlburger Pokalspiel am 1. u. 18. gemeinsame Übungen der Schüler- u. Jugendmannschaften aller Vereine statt. Bänklisches Erhitzen dringender erforderlich. 9142

Klavier. bei monatl. 15.-20. / zu mieten gesucht. Halb-jährliche Vorauszahlung. Angebote u. Nr. 224172 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Damen-Hüte! Im Interesse einer sorgfältigen Ausführung bitten wir unsere verehrte Kundschaft, die Hüte zum Umformen und Richten schon jetzt zu bringen. Ebenso werden Pelze nach den neuesten Formen jetzt schon umgearbeitet. Zubehörsstücke jeder Art werden gerne verwendet. Spezialhaus für Damenhüte Geschw. Gutmann Waldstrasse 26, 27, 39. 9178

Die Bodenarbeit von Ingenieur 224120,3,1 geriffelten Strümpfen aus Strumpfängen, Stoff zu erlernen? Angebote unter 224188 an die Geschäftsstelle der Bad. Presse. Schuhmacherei Gutenbergstraße 5.

Delfabrik Königsbad. Verarbeitung von Delfrüchten: Montag vorläufig für R o h n, Dienstag bis einschließlich Samstag für R e p s. Gefällig vorgeschriebene Schlagheine mitzubringen.

LUXEUM Lichtspiele. Kaiserstr. 103. — Telefon 3985. — Heute letzter Tag! Das große Filmwerk! Graf Michael. Drama in 5 Akten. Novelle von Karl Hauptmann. In den Hauptrollen: Friedrich Zelnik, Rosa Veldtkroh, Emmy Flemming. Albert Paulig in seinem neuesten Lustspiel Baravo Albert. 1 Akt. 9088 „Zwei arge Sänder“. Lustspiel in 1 Akt. Letzte Vorstellung abends von 9-11 Uhr. Es ist am besten Pelze den Sommer über: zur Umarbeitung zu geben, dann gut erhalten. Douglasstr. 8, post

